

Ueber ein schnelles und zuverlässiges Verfahren zur Bestimmung der Körpertemperatur.

Von San.-Rat Dr. G. Poelchau in Charlottenburg.

Während meiner Tätigkeit im Lungenfürsorgeamt der Stadt Charlottenburg, wo während der 3stündigen Dienstzeit täglich eine große Anzahl von Patienten untersucht und abgeferligt werden muß, habe ich es oft als einen Uebelstand empfunden, daß die doch häufig erforderlichen Temperaturmessungen so viel Zeit in Anspruch nehmen. Und so wie mir wird wohl auch anderen an stark besuchten Polikliniken und Ambulatorien tätigen Kollegen die Temperaturmessung der Kranken als eine zeitraubende und störende Prozedur erschienen sein, denn die in solchen Fällen bisher allein übliche Achselhöhlenmessung nimmt doch, wenn sie einigermaßen zuverlässig sein soll, in jedem Falle mindestens 10–15 Minuten in Anspruch. Das bedeutete für uns, die wir in der Stunde im Durchschnitt 8–10 Patienten abzufertigen haben, einen beträchtlichen Zeitverlust. Ich sann daher auf Abhilfe und fand in der Temperaturmessung des Urins im Augenblicke seiner Entleerung ein zuverlässiges Verfahren, welches uns gestattet, mit Hilfe eines von mir hergestellten kleinen Apparates die Körpertemperatur des Kranken in wenigen Minuten mit großer Genauigkeit festzustellen. Zahlreiche Versuche haben mich davon überzeugt, daß es bei Männern, Knaben und einigermaßen intelligenten Frauen und größeren Mädchen möglich ist, die zur Zeit vorhandene Körpertemperatur auf diese Weise in kurzer Zeit zu ermitteln. Die dabei gefundenen Zahlen sind höher als die

bei Achselhöhlenmessung festgestellten und nur um 2–3 Teilstiche niedriger als die bei Rektalmessung beobachteten Temperaturen.

Bei Durchsicht der einschlägigen Literatur stellte ich fest, daß die Harnmessung in den verbreitetsten Lehrbüchern über klinische Untersuchungsmethoden gar nicht erwähnt wird. Wohl aber fand ich in der M. m. W. 1918 Nr. 28 einen kurzen Aufsatz von H. Quincke, in welchem der Verfasser die Wärmemessung des ausströmenden Harnes als ein leicht ausführbares und zuverlässiges Verfahren empfiehlt und einen kleinen Apparat zu seiner Ausführung beschreibt, welcher mit dem von mir konstruierten große Ähnlichkeit hat. Vor allem aber fand ich, daß Martin Engländer im Jahre 1907 in einer Sitzung der Aerzte in Wien (W. kl. W. 1907 Nr. 4 S. 117) schon dieses Verfahren als zuverlässig und praktisch empfohlen hat. In einem weiteren Aufsatz in den Beitr. z. Klin. d. Thc. 1910 Bd. 16 über die subfebrilen Temperaturen in der Diagnostik und Therapie der Lungentuberkulose weist Engländer auf die großen Vorzüge dieser Messungsmethode gegenüber der Achselhöhlenmessung, die er als ganz unzuverlässig verwirft, und der Mundmessung hin.

Daß die Anregung von Engländer so wenig Beachtung gefunden hat oder wieder in Vergessenheit geraten ist, liegt wohl an der etwas unbequemen Technik seines Verfahrens. Der erwähnte kleine Aufsatz von Quincke, welcher während der Unruhe der Kriegszeit erschien, ist wohl der Aufmerksamkeit der Praktiker entgangen, für die er das meiste Interesse hat. In den Kliniken und Krankenhäusern kann man ja auf die Untersuchung des einzelnen Kranken mehr Zeit verwenden; der großstädtische Fürsorgearzt, der Arzt in Polikliniken und Ambulatorien muß jedoch schnell arbeiten, um das zuströmende große Krankenmaterial bewältigen zu können. Für ihn ist daher jede Zeitersparnis in der Untersuchungstechnik von großer Bedeutung.

Auch ich halte die Rektalmessung für die zuverlässigste Art der Temperaturmessung. Sie ist jedoch nicht überall durchführbar. Außerdem ist nach jeder solchen Messung eine Reinigung und Desinfektion des Thermometers erforderlich. In dieser Hinsicht ist ihr die Harnmessung überlegen, da dabei das Thermometer mit dem Körper des Kranken in keinerlei Berührung kommt und daher keinerlei Infektionsgefahr besteht. Dasselbe gilt natürlich auch gegenüber der Mundmessung und Achselhöhlenmessung. Diesen beiden Messungsmethoden ist die Harnmessung weit überlegen 1. durch die Schnelligkeit ihrer Ausführung, 2. durch ihre Zuverlässigkeit, 3. durch ihre Billigkeit.

Außer für Fürsorgestellen, Polikliniken und Ambulatorien, sowie die Sprechstunde des vielbeschäftigten praktischen Arztes ist das Verfahren daher besonders zu empfehlen für die Infektionsabteilungen von Krankenhäusern, insbesondere für Haut- und Geschlechtskranke und für Lungenheilstätten. In diesen Anstalten kann es eine bedeutende Herabsetzung der Anschaffungskosten für Thermometer mit sich bringen, da ein Thermometer zur schnellen Messung einer großen Anzahl von Patienten ausreicht. Da ferner die Kranken in diesen Anstalten zu bestimmten Stunden gemessen werden, können sie sich mit ihrer Urinentleerung leicht auf dieses Verfahren einstellen. Ein Nachteil des Verfahrens ist es, daß es bei ambulanten Patienten nicht jederzeit durchführbar ist, wenn die Kranken nicht vorher darüber unterrichtet worden sind und kurz vor der Untersuchung ihren Harn entleert haben. Bei bettlägerigen Kranken und bei kleinen Mädchen ist die Messung der Harntemperatur nicht ausführbar. In diesen Fällen ist ja die Rektalmessung ohne Schwierigkeiten anzuwenden.

Der von mir hergestellte Apparat besteht in einem kleinen Drahtgestell, welches in eines der gebräuchlichen Uringläser, unter Umständen auch in ein Nachtgeschirr, hineingehängt wird. In dieses Drahtgestell wird das Thermometer hineingesteckt. Der Patient muß dann seinen Urinstrahl auf den Quecksilberbehälter des Thermometers richten. Eine Urinmenge von 100–200 ccm ergibt schon ein zuverlässiges Resultat. Die ganze Prozedur nimmt kaum eine Minute in Anspruch.

Aesthetische Bedenken können kaum als Einwände gegen das Verfahren angeführt werden; wenn auch *de gustibus non est disputandum*, so bin ich doch der Ansicht, daß die Methode, ganz abgesehen von der Rektalmessung, auch gegenüber der Mund- und Achselhöhlenmessung nicht zurückgesetzt zu werden braucht.

Der kleine Apparat, der als Gebrauchsmuster eingetragen ist, ist im Handel zu beziehen durch das Medizinische Warenhaus, Berlin NW 6, Karlstraße 31. Bei Bestellungen empfiehlt es sich, den Durchmesser des Uringlases anzugeben, für welches der Apparat bestimmt ist.